

Landschaftsbilder und alte Fotografien. Dabei kann es vorkommen, dass angesichts des schmalen Formats etwa beim Stadtgrundriss von Marbach a. N. vom Ende des 18. Jahrhunderts die Verkleinerung den Aussagewert deutlich mindert.

Das ist kein rechter Rezensent, der nicht wenigstens etwas zu kritisieren hätte. Das schmälert aber beileibe nicht den inhaltsreichen und gefällig zu lesenden Rundgang von Ort zu Ort auf den Spuren Schillers. Auf diese Weise entsteht ein plastisches Bild des Dichters, seiner Lebensumstände und von den Vorgaben, unter denen seine frühen Werke hervorgebracht wurden. *Martin Blümcke*

Janez Höfler

Der Meister E.S. Ein Kapitel europäischer Kunst des 15. Jahrhunderts.

2 Bände, Text- und Tafelband. Verlag Schnell & Steiner Regensburg 2007. 348 Seiten mit 249 Abbildungen und 318 Abbildungen. Gebunden € 69,-. ISBN 978-3-7954-2027-7

Der Kupferstich ist das älteste grafische Tiefdruckverfahren und hat seine Wurzeln wahrscheinlich in der Goldschmiedekunst. Erste druckgrafische Versuche wurden wohl kurz nach 1400 im süddeutschen Raum gemacht. Die undatierten Werke u.a. des sog. Spielkartenmeisters, noch weich und strichelnd, skizzenhaft gearbeitet, gelten trotzdem als die ersten vollkommenen Drucke. Erst ihr Nachfolger, der Meister E.S. – um 1440/45 bis 1467 tätig – differenzierte die Ausdrucksmittel der Technik und führte die Druckgrafik zu einem ersten künstlerischen Höhepunkt.

Biografisch noch kaum fassbar, lassen einige datierte Blätter, die der Künstler für das Kloster Einsiedeln schuf, ihn in das kulturelle und künstlerische Milieu des Oberrheins zwischen Basel und Straßburg einbetten. Etwas über 300 Grafiken werden ihm zugeschrieben, sicher sind weitere durch die Zeitläufte zerstört und verschollen. Höfler kann im vorliegenden Werk nachweisen, dass der lange Zeit als Kopist verkannte Künstler wesentliche Anregungen aus der fort-

schriftlichen niederländischen Malerei des 15. Jahrhunderts, zum Teil auch aus der franko-flämischen Buchmalerei erhalten und diese zu eigenständigen Schöpfungen umgeformt hat. Dies gilt auch besonders für die Darstellungen von Skulpturen – Madonnen, Kreuzfixe und Heilige. Geschult an der niederländischen Kunst, vermag er seine Figuren grafisch so plastisch zu modellieren, dass sein Einfluss auf den berühmten Bildhauer Nicolaus Gerhaert angenommen werden muss. Neben religiösen Themen zeigen die Blätter des Meisters auch profane Themen wie Liebespaare, Wappen, Ornamente, Kartenspiele und Figurenalphabete.

Höfler präsentiert den Meister E.S. hier überzeugend als eine autonome und einfallsreiche künstlerische Persönlichkeit mit einem beachtlichen zeichnerischen Vermögen und hoher technischer Perfektion. Der künstlerische Wert und die Bedeutung seines Oeuvres innerhalb der Kunst des 15. Jahrhunderts nördlich der Alpen spiegeln sich auch in der Rezeption seiner Grafiken wider. Lange Zeit war er der meistkopierte Künstler. Erst von Martin Schongauer und dann von Albrecht Dürer wurde er abgelöst.

Leider ist der Textband nicht leicht zu lesen. Zahlreiche, geradezu ermüdende Aufzählungen von vergleichenden Bildbeispielen begleiten oft die Erläuterungen zu einzelnen Grafiken des Meisters, Bildbeispiele, die nicht in den Text integriert sind, sondern im Anhang des Textbandes gesucht werden müssen. 44 (!) Seiten Anmerkungen stehen erst am Ende des Textteils. Druckfehler und Errata gibt es in jedem Buch, allerdings sollten Korrekturen dann nicht auch noch falsch sein.

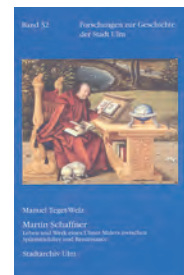
Von guter Qualität dagegen der Tafelband, in dem das gesamte Werk des Meisters E.S. veröffentlicht ist. Besonders umfangreich die fast 40-seitige Bibliografie. Auch ein Künstler- und Ortsverzeichnis sowie ein chronologisches Verzeichnis der Stiche des Meisters E.S. fehlen nicht. Sicher für den Fachmann ein unverzichtbares, da auf den neuesten Forschungen basierendes Werk, wie auch eine gute Ergänzung zu den Katalo-

gen der Ausstellungen der letzten Jahre, vor allem zu der Ausstellung «Spätmittelalter am Oberrhein» von 2001. *Sibylle Setzler*

Manuel Teget-Welz

Martin Schaffner. Leben und Werk eines Ulmer Malers zwischen Spätmittelalter und Renaissance.

(Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, Band 32). Kommissionsverlag W. Kohlhammer Stuttgart 2008. 704 Seiten und 115 teils farbige Abbildungen. Pappband € 60,-. ISBN 978-3-17-020556-7



Seit der wichtigen Ausstellung «Meisterwerke, massenhaft» 1993 im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart ist die spätgotische Kunst Süddeutschlands und

vor allem die Ulmer Kunst neu ins Rampenlicht gerückt. Die Wiederentdeckung des Bildhauers Niklaus Weckmann durch die Freilegung der Bildhauersignatur Weckmanns bei der Restaurierung des Ritters Stefan von Gundelfingen in Neufra, die Grundlage der obigen Ausstellung, ergab viele Ansatzpunkte zur Wiederaufnahme der kunsthistorischen Forschung der Ulmer Kunst um 1500. Die Bildhauer Niklaus Weckmann, Hans Multscher, Michel Erhart und der Kunstschreiner Jörg Syrlin d.Ä. wurden in großen Ausstellungen neu beleuchtet und die Forschungsergebnisse in Katalogen zugänglich gemacht. Die Maler Hans Schüchlin, Bartholomäus Zeitblom, Jörg Stocker und Martin Schaffner wurden in den letzten fünfzehn Jahren wiederholt Gegenstand von Beurteilungen, Aufsätzen und Künstlermonographien, häufig als Dissertationen erarbeitet. Die vorliegende Arbeit, als Band 32 in der Publikationsreihe «Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm» aufgenommen, die Dissertation von Manuel Teget-Welz über Martin Schaffner, eines Ulmer Malers zwischen den Epochen der Spätgotik